

## **Bericht über die Tagung der österreichischen Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare in Wien am 4. und 5. April 2014**

Tagung mit den Themenschwerpunkten Standards bei der Erschließung von Archivbeständen, Geschichte im Web und Archivierung von Filmen und Tondokumenten

Die Tagung 2014 der österreichischen Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare fand am 4. und 5. April im Wiener Stadt- und Landesarchiv statt. Mit knapp 80 angemeldeten TeilnehmerInnen war diese – nunmehr zweite Tagung in Wien nach 2002 – eine der bestbesuchten Veranstaltungen der letzten Jahre.

Zum Einstieg gaben die Direktorin des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Frau Dr.<sup>in</sup> Brigitte Rigele MAS, und ihre Kolleginnen Dr.<sup>in</sup> Michaela Laichmann und Dr.<sup>in</sup> Susanne Pils einen Einblick in ihr Archiv. Aufgrund des großen Interesses wurden drei Archivführungen angeboten, die aufgrund des Tagungsschwerpunktes „Archivierung von Filmen“ auch einen besonderen Akzent auf den Bestand „Filmarchiv der media wien“ (700 Filmdokumente aus den letzten hundert Jahren der Geschichte der Stadt Wien) und die Digitalisierung dieser wertvollen Quellen setzten.

Die Tagung selbst wurde in Vertretung von Stadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny durch den Landtagsabgeordneten und Gemeinderat Ernst Woller, dem Vorsitzenden des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Wissenschaft, eröffnet. Dabei konnte auch eine Kollegin aus Ungarn begrüßt werden, Frau Dr. Fazekasne Toma, die in Vertretung des Generaldirektors des Stadtarchivs Budapest nach Wien gekommen war.

Der erste Vortrag war dem Tagungsschwerpunkt Geschichte im Web gewidmet. Herr Mag. Hannes Tauber vom Wiener Stadt- und Landesarchiv stellte das Projekt der Wien Geschichte Wiki vor, das nach mehrjährigen Vorarbeiten Mitte des Jahres online gehen wird. Es soll auch Datenbestände verschiedenster Magistratsdienststellen beinhalten und für private BeiträgerInnen freigeschaltet werden.

Den Hauptvortrag des Tages hielt Frau Mag. Karin Sperl vom Burgenländischen Landesarchiv, auch Vizepräsidentin des VÖA und Bundesländeransprechpartnerin der KommunalarchivarInnen für das Burgenland. Unter dem prägnanten Titel „Keine Angst vor ISAD(G)“ führte sie in „International Standard Archival Description (General)“, die internationalen Anwendungsstandards zur Verzeichnung von Archivbeständen, ein. Sie referierte die Umsetzungsempfehlungen für die Anwendung von ISAD(G) in österreichischen Archiven, die eine Arbeitsgruppe des VÖA unter ihrer Leitung

erarbeitet hatte. Diese Orientierungshilfe bei der Verzeichnung von Archivbeständen ist nunmehr auch auf der Homepage des VÖA eingelagert. Frau Mag. Sperl bot zunächst einen Gesamtüberblick über obligatorische, empfohlene und fakultative Verzeichnungselemente und Stufen bei der Verzeichnung von Archivbeständen, wobei besonders die Pflichtelemente im Vordergrund standen. Diese theoretische Vorgabe wurde von ihr dann an einem konkreten Beispiel, dem im Burgenländischen Landesarchiv verwahrten Bestand der Freistadt Eisenstadt, umgesetzt und damit an einem praktischen Beispiel für alle Anwesenden klar dargestellt.

Den Abschluss des Tages bildete ein Kurzvortrag des scheidenden Vorsitzenden des Arbeitskreises, Dr. Peter F. Kramml vom Stadtarchiv Salzburg, der sich mit der Entwicklung der österreichischen Kommunalarchive seit 1996 und der Stellung des Arbeitskreises und seinen Aufgaben und Leistungen auseinandersetzte. Er betonte dabei, dass der Arbeitskreis aufgrund seiner Aktivitäten einerseits als „Quasi-Fachausschuss“ des Österreichischen Städtebundes wahrgenommen wird, dass aber gerade in der offenen Führung als Arbeitskreis, der auch Nichtmitgliedern des Städtebundes, KollegInnen anderer Archivsparten und pensionierten KollegInnen die Teilnahme ermöglicht, die große Stärke liege. Er dankte allen bisherigen TeilnehmerInnen, den VeranstalterInnen der Tagungen und den einladenden Städten, den Vortragenden, dem Österreichischen Städtebund, den BundesländeransprechpartnerInnen und den anderen Mitgliedern des Vorstandes für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Bei der vom Gründungsvorsitzenden Dr. Fritz Mayrhofer (Linz) geleiteten Neuwahl wurde die Direktorin des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Dr.<sup>in</sup> Brigitte Rigele MAS, für die Dauer von drei Jahren zur Vorsitzenden gewählt. Die Stellvertretung übernahmen Dir. Dr. Walter Schuster (Archiv der Stadt Linz), Mag. Werner Matt (Stadtarchiv Dornbirn) und Dr. Peter F. Kramml (Stadtarchiv Salzburg).

Die BundesländeransprechpartnerInnen blieben mit einer Ausnahme unverändert. Lediglich für Oberösterreich war eine Umbesetzung notwendig. Anstelle des pensionierten Leiters des Stadtarchivs Wels, Günter Kalliauer, übernahm der Leiter des Stadtarchivs Steyr, Dr. Raimund Ločičnik, diese Aufgabe.

Beim abendlichen Empfang der Stadt Wien konnte erfreulicherweise auch der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, OSR Mag. Dr. Thomas Weninger, begrüßt werden, der auch bei den Vorträgen am Samstag anwesend war.

Am Samstag, 5. April 2014, standen Fragen zur Archivierung von Filmen und Tondokumenten im Zentrum. Zunächst sprach Silvester Stöger vom „filmarchiv austria“ über „Film- und Medienarchive im digitalen Wandel, Chancen und Herausforderungen“. Danach bot Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gabriele Fröschl, die Leiterin der Österreichischen Mediathek, einen Einblick in die Aufgaben und Arbeiten ihrer Institution. Unter dem Titel „Für die Ewigkeit? Strategien zur Bewahrung von Ton- und Videodokumenten“ stellte sie das „österreichische Archiv für Tonaufnahmen und Videos aus Kultur- und Zeitgeschichte“ mit seinen Aufgaben und auch den möglichen Digitalisierungsservices vor.

Der letzte Fachvortrag schloss den Komplex „Geschichte im Web“. Mag. Alexander Schatek von der „Topothek“ machte anschaulich, wie lokale Geschichte im Web präsentiert werden kann. Die Topothek, ein privater Verein, der von der öffentlichen Hand gefördert wird und auch mit öffentlichen Einrichtungen zusammenarbeitet, versteht sich als regionalhistorisches Online-Archiv, das „Geschichte bewahren“ und auch kleineren Gemeinden ohne archivisches Fachpersonal ermöglichen will, die Bilddokumente aus der Vergangenheit der Gemeinde im Web zu zeigen. Die sich dadurch eröffnenden Möglichkeiten, aber auch möglicherweise den Sammlungsstrategien der Archive entgegenlaufende Auswirkungen, wurden anschließend durchaus kontrovers diskutiert.

Das Wiener Treffen wurde mit der Einladung zur nächstjährigen Jahrestagung des Arbeitskreises abgeschlossen. Diese findet am 17. und 18. April 2015 in Kitzbühel statt und wird unter dem Generalthema „Kommunalarchiv und Ehrenamt“ stehen.